

Call for Papers zur Jahrestagung der AKL-Junior, 3.–6. März 2022 in Wien

Cultus Publicus & Mass Media
Liturgie durch, mit und in Medien

Über ein Jahr lang hielt die Covid-19-Pandemie die Welt, Staaten, Gesellschaft und nicht zuletzt **auch die Kirchen in Atem. Viele Wochen lang konnten Gottesdienste nur „unter Ausschluss der Öffentlichkeit“** gefeiert werden – und doch erlebten Gottesdienste durch den Einsatz moderner Medien gerade in Zeiten von Lockdown und Ausgangsbeschränkungen einen regelrechten Boom.

Dabei ist der Begriff des Mediums genauso vielfältig wie es theoretische Zugänge dazu gibt. Anthropologisch fundiert, ist Liturgie immer auf Medien, auf Sprache, Bilder, Zeichen und rituelle Handlungen angewiesen, wie etwa auch das II. Vatikanische Konzil hervorhebt: „**durch sinnenfällige Zeichen wird in ihr die Heiligung des Menschen bezeichnet**“ (SC 7).

Zudem bedient(e) sich Kirche bewusst bestimmter Medien zur Generierung von und Einbindung der Öffentlichkeit. Dazu zählen liturgische Bücher, Agenden, Gesangbücher u.v.m. Heutzutage ist der Einsatz moderner Massenmedien für die Inszenierung von großen „**Eventgottesdiensten**“ (bspw. auf Kirchentagen, Weltjugendtagen) oder für die mediale Berichterstattung kaum noch wegzudenken und hat gerade in der Corona-Pandemie über Social Media neue Dimensionen auch im pfarrlichen Alltag erhalten. Zugleich wird Kirche oft über ihren liturgischen Vollzug – bewusst oder unbewusst – öffentlich wahrgenommen, etwa in der Kunst oder auch in Filmen, Netflix-Serien oder in der Werbung. Welche Bilder und Stereotype werden bedient oder welche Wirkung entfaltet das wechselseitig auf die Öffentlichkeit und auf die liturgische Feier? Welchen Regeln folgt liturgisches Handeln, wenn der Gottesdienst (auch) für ein Medium, etwa für Fernseh- oder Radiogottesdienste, aufbereitet wird, und welche medial-liturgischen Kompetenzen sind auf beiden Seiten nötig? Wie können Medientheorie, Liturgiewissenschaft und Sakramententheologie künftig in einen Dialog treten und wie kann daraus die vom II. Vatikanum programmatisch eingeforderte *participatio actiosa* gestärkt werden?

Moderne Massenmedien und die Präsenz von Liturgie „**durch, mit und in**“ Medien ermöglichen neue Dimensionen der Öffentlichkeit – so vielschichtig dieser Begriff auch ist. Was bedeutet das wiederum für den Gottesdienst als *leitourgia*, als „**Werk des Volkes**“? Oder ganz anders: Vielerorts ist die Teilnahme am Gottesdienst bis heute nicht selbstverständlich oder aus politischen Gründen sogar gefährlich, etwa in Sri Lanka oder kommunistischen Regimen.

Das Vorbereitungsteam der AKL-Junior, der Vereinigung des liturgiewissenschaftlichen Nachwuchses im deutschsprachigen Raum (<https://akl-junior.jimdofree.com>), lädt dazu ein, auf der kommenden Tagung in Wien diesen Themenbereich gemeinsam zu diskutieren. NachwuchswissenschaftlerInnen aus der Liturgiewissenschaft und anderen Disziplinen sind eingeladen, Vorschläge für längere Referate (30 Min.) oder auch für kürzere Impulsreferate (ca. 15–20 Min.) einzusenden. Die Beiträge sollen sich mit den exemplarisch genannten Aspekten und den damit verbundenen liturgietheologisch-systematischen, historischen als auch ökumenischen und (liturgie-)praktischen Dimensionen beschäftigen. Abstracts für geplante Beiträge sind bis zum 20. August 2021 an akl-junior-2022@univie.ac.at zu richten und sollen max. eine A4-Seite umfassen.

Das Vorbereitungsteam für die AKL-Junior-Tagung 2022 geht derzeit von einer präsentischen Form der Tagung aus, behält sich aber eventuell notwendige Umdisponierungen vor.

Anja Conrad (Marburg)

Saskia Löser (Graz)

Christina Dietl (Paderborn/Wien)

Elias Haslwanter (Wien)